



Ein Klinikum der Zukunft entsteht



Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist.
Mich interessiert, was getan werden muss.

Marie Curie

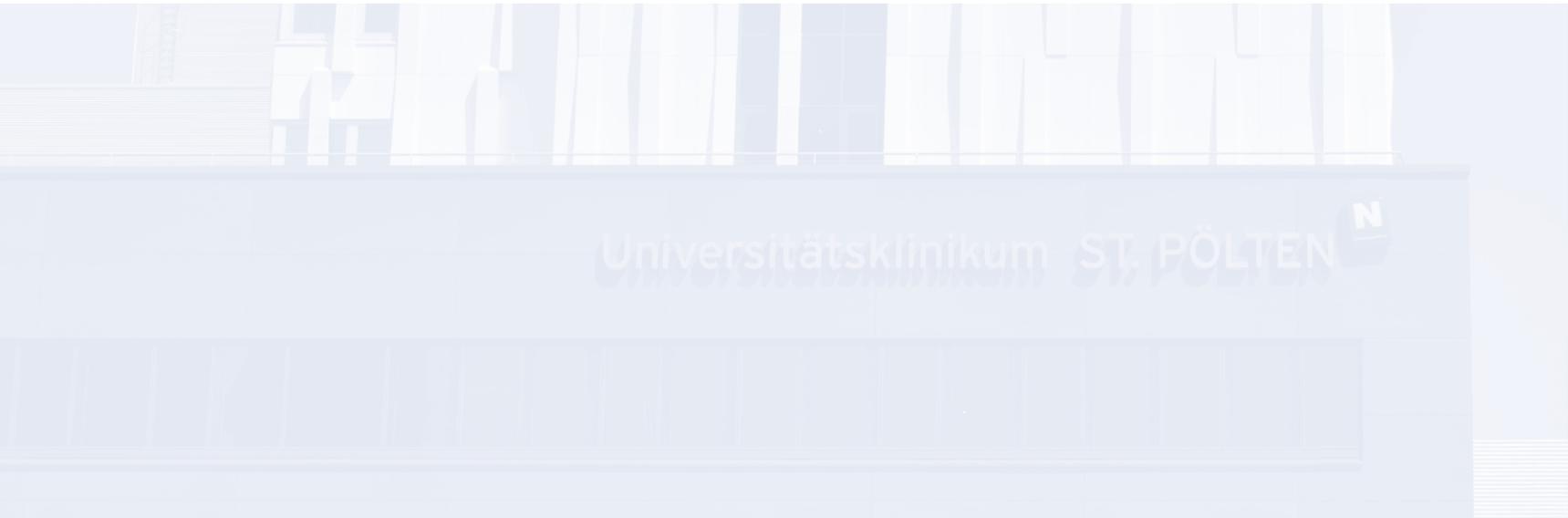
Umschlagbild: Außenansicht Neubau Haus C



Ein Klinikum der Zukunft entsteht

Festschrift
Jänner 2018







Rund 355.000 stationäre Aufenthalte und 2,8 Millionen ambulante Frequenzen werden pro Jahr in den NÖ Landes- und Universitätskliniken gezählt. Tagtäglich bieten die Kliniken eine medizinische und pflegerische Versorgung auf höchstem Niveau und wohnortnahe für die Menschen in Niederösterreich an. Dass unser Gesundheitssystem zu den qualitativ besten der Welt zählt, haben wir zu einem Großteil unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken.

Aufgabe der Politik ist es, die entsprechenden Rahmenbedingungen und Ressourcen für das Gesundheitssystem bereitzustellen. Dazu zählt unter anderem, dass die Infrastruktur stetig weiterentwickelt, ausgebaut und auf den neuesten Stand der Technik gebracht wird. Aus diesem Grund investieren wir in zahlreiche Bauprojekte der NÖ Kliniken. So gelingt es uns, moderne Gesundheitszentren für die Patientinnen und Patienten zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig beste Arbeitsbedingungen für das Klinikpersonal zu schaffen.

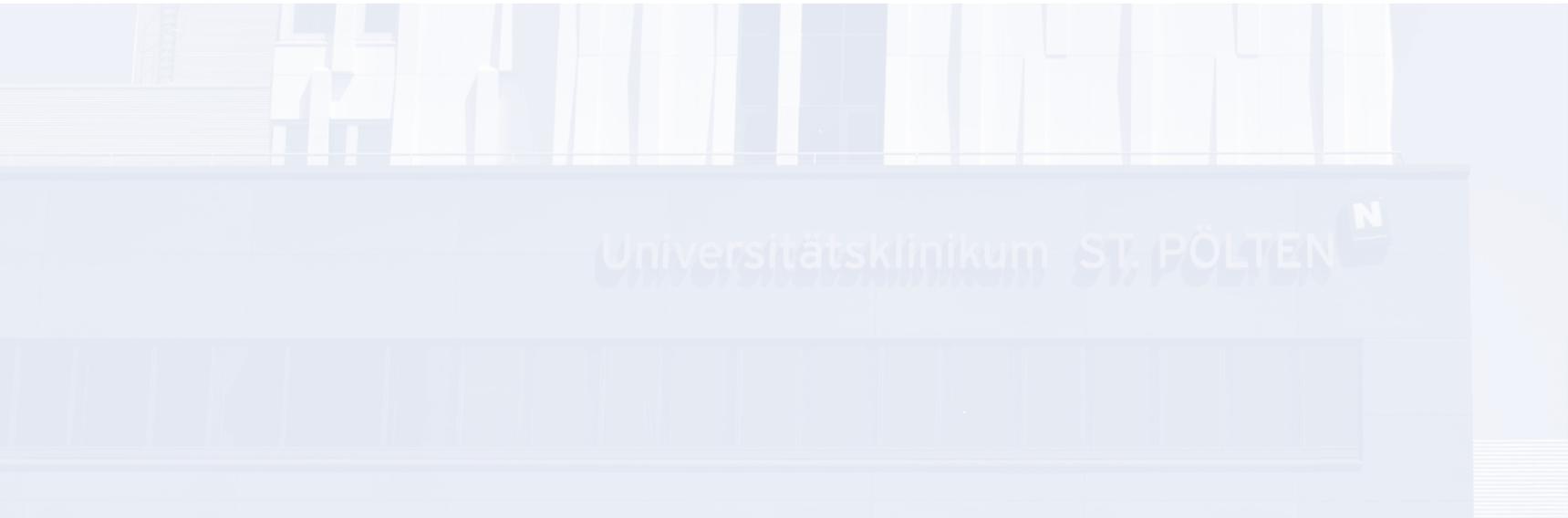
Das Bauprojekt des Universitätsklinikums St. Pölten zählt zu einem der größten Vorhaben des gesamten Ausbau-Programmes der Kliniken. Mit der Eröffnung des Hauses C geht nach etwas mehr als vier Jahren Bauzeit eines der modernsten Chirurgiezentren in Betrieb. Die neuen, freundlichen und gut ausgestatteten Räumlichkeiten sorgen dafür, dass sich unsere Patientinnen und Patienten während ihres Klinikaufenthaltes wohl fühlen.

Zu diesem freudigen Anlass bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Universitätsklinikums St. Pölten für ihren Einsatz und die außerordentliche Menschlichkeit, die sie stets unter Beweis stellen. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Kraft bei Ihrer Tätigkeit im Klinikum, insbesondere in den neuen Räumlichkeiten des Hauses C.


Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau


Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter







Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt eine gute Infrastruktur zu einem der wesentlichsten Faktoren für den Betrieb eines Klinikums auf dem aktuellen Stand der Technik. Aus diesem Grund setzen wir uns dafür ein, dass unsere Klinikstandorte in Niederösterreich laufend weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Mit 1.694 Räumen und einer Bruttogeschoßfläche von rund 62.000 m² ist das Haus C eines der größten Teilprojekte im Bauvorhaben des Universitätsklinikums St. Pölten. Seit September 2013 wurde an der Baustelle gearbeitet. Ob bei der Planung, den umfangreichen Bautätigkeiten selbst, bei der Übersiedelung oder dem Probetrieb - viele Menschen waren an diesem Projekt beteiligt, haben großes Engagement gezeigt und professionell sowie diszipliniert die erfolgreiche Umsetzung ermöglicht. Ihnen möchten wir Danke sagen, durch ihre Unterstützung und ihr Mitwirken können wir heute eines der modernsten Chirurgiezentren eröffnen.

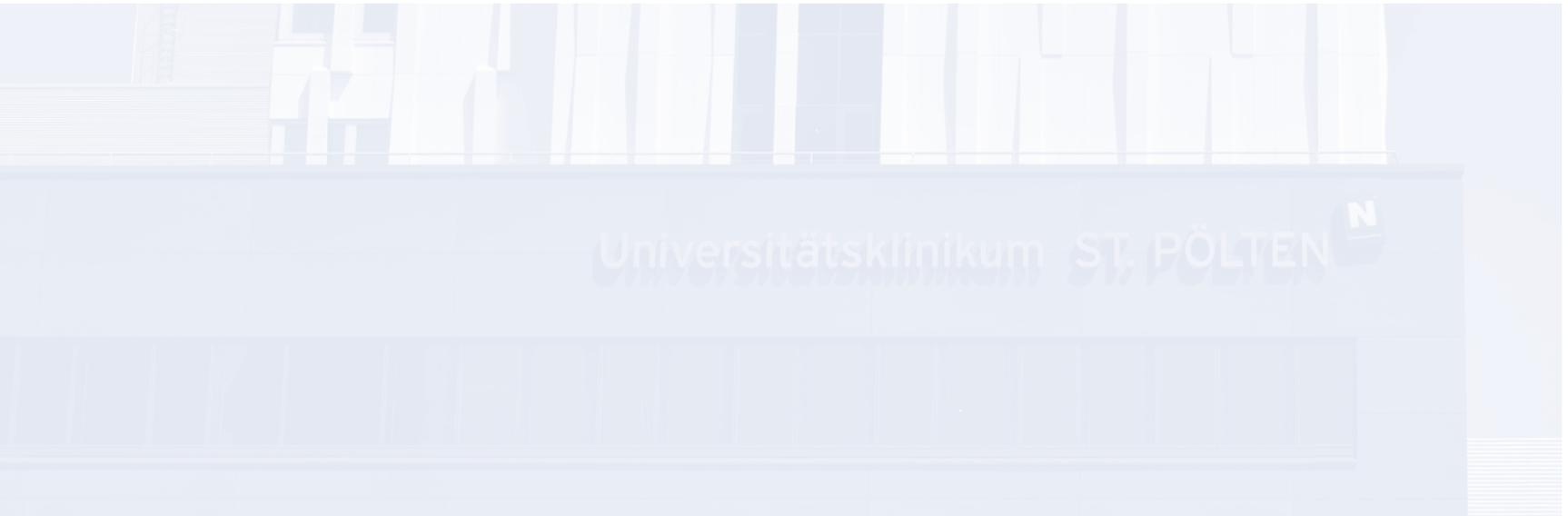
Besonders dem Klinikpersonal des Universitätsklinikums St. Pölten möchten wir Dank aussprechen. Eine Baustelle stellt enorme Herausforderungen für den laufenden Betrieb dar, dennoch haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Geduld bewiesen. Durch ihren Einsatz fühlen sich unsere Patientinnen und Patienten im Klinikum wohl und werden bestmöglich behandelt und betreut.

Wir wünschen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Motivation für die herausfordernde Arbeit im Klinikum und viel Freude an ihrem neuen Arbeitsplatz im Haus C.

Dipl. KH-BW Helmut Krenn
Kaufmännischer Geschäftsführer
NÖ Landeskliniken-Holding

Dr. Markus Klamminger
Medizinischer Geschäftsführer
NÖ Landeskliniken-Holding

Hon. Prof. (FH) Christa Stelzmüller, MAS
Regionalmanagerin NÖ Mitte
NÖ Landeskliniken-Holding





Zum Gelingen eines Bauprojektes braucht es drei Dinge: kompetente Partner, einen soliden Plan und eine klare Kostenübersicht. In Verantwortung und Verpflichtung unseres Auftrages konnten wir das bisher größte Bauvorhaben in Niederösterreichs Spitalslandschaft zeitgerecht erfolgreich umsetzen. Dabei stehen wir nicht nur in der Verantwortung unseres Auftraggebers dem Land Niederösterreich, sondern letztlich auch in der Verantwortung unserer Patientinnen und Patienten.

Die kompetenten Partner haben wir in den vielen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Universitätsklinikums gefunden. Sie haben uns in unzähligen Baubesprechungen geholfen, die besten Lösungen für eine zukunftsorientierte Behandlung und Betreuung zu finden. Kurze Wege, flexible Nutzungen und optimierte Räume sowie technische Unterstützungen standen dabei im Fokus. Moderne Medizin fordert mehr denn je einen funktional optimierten Baukörper. Dieses Ziel konnte nur durch die permanente Einbindung von Medizin und Pflege erreicht werden.

Den soliden Plan lieferte unser Generalplaner, der die medizinischen und logistischen Anforderungen gemeinsam mit den Experten der Betriebsorganisationsplanung in die für den Bau erforderliche Sprache übersetzte. Auch hier haben wir unsere internen Expertinnen und Experten in jeder Phase eingebunden und um ihre Meinung gefragt.

Jetzt werden genau diese Expertinnen und Experten, in ihrem Klinikum, rund um die Uhr, an 365 Tagen, modernste Medizin und optimale Betreuung anbieten.

Gemeinsam freuen wir uns darauf, das neue Haus C in den Dienst der Menschen zu stellen und einen weiteren Mosaikstein moderner Gesundheitsversorgung gesetzt zu haben.

Die Klinikleitung des Universitätsklinikums St. Pölten

v.l.n.r.

Mag. Dr. Bernhard Kadlec · Kaufmännischer Direktor
PhDr. Michaela Gansch, MSc · Pflegedirektorin
Dr. Thomas Gamsjäger, MSc · Ärztlicher Direktor





INHALTSVERZEICHNIS

Die NÖ Landeskliniken-Holding	10
Rundgang durch das Klinikum	14
Funktionsbereiche	52
Architektonische Aspekte	54
Daten und Fakten	62
Projektbeteiligte	63
Eckdaten Haus C	64
Impressum	65



DIE NÖ LANDESKLINIKEN-HOLDING

Die Niederösterreichische Landeskliniken-Holding bietet mit ihren Landes- und Universitätskliniken ein breites Angebot von klinischen Dienstleistungen. Sie garantiert durch wohnortnahe Gesundheitsleistungen eine optimale Versorgung auf höchstem Niveau.



Die drei Kernkompetenzen der NÖ Kliniken umfassen die Garantie für eine erstklassige medizinische Versorgung in Niederösterreich, die besten Arbeitsbedingungen für 21.500 Mitarbeiter und die Absicherung der Finanzierung des niederösterreichischen Gesundheitswesens. Unsere oberste Prämisse ist die bestmögliche Qualität in der Gesundheitsversorgung, um in erster Linie den Patientinnen und Patienten zu dienen und zugleich die kostengünstigsten Voraussetzungen zu schaffen.

Mit insgesamt 27 Klinikstandorten, an denen rund 165.000 operative Leistungen durchgeführt werden, und mit 1,97 Mio. Belegtagen ist sie der größte Klinikbetreiber Österreichs.

Die Eckpunkte der NÖ LK-Holding:

- Insgesamt verfügen die NÖ Kliniken über rund 7.800 Betten.
- Jährlich werden in den NÖ Kliniken mehr als 355.000 stationäre Aufenthalte gezählt.
- In der aktuellen Verteilung der 27 Krankenanstaltenstandorte erreichen 99 Prozent der niederösterreichischen Bevölkerung die Akutversorgung in einem Landes- oder Universitätsklinikum innerhalb von 45 Minuten.

Die Landeskliniken-Holding ist somit der zentrale Dreh- und Angelpunkt für die niederösterreichische Gesundheitsversorgung. Die einzelnen Kliniken sind die wesentlichen Gesundheitsdienstleister in Niederösterreich, die flächendeckend, ganzjährig und rund um die Uhr für die Patientinnen und Patienten zur Verfügung stehen.

Die NÖ Landeskliniken-Holding ist für die Erarbeitung von landesweiten Strategien zuständig. Ein professionelles medizinisches und kaufmännisches Management ist dabei vor allem ein Garant für die umfangreiche Qualitätssicherung und zuständig für entsprechende wirtschaftliche Kriterien, so zum Beispiel in den Bereichen Einkauf, IKT (Informations- und Kommunikationstechnik) und Prozesssteuerung. Oder auch bei der Nutzung von Kostensynergien. Gleichzeitig werden von der NÖ Landeskliniken-Holding vielfältige Serviceleistungen für die einzelnen Kliniken in den fünf Regionen erbracht.





MASSGEBLICH – STATE OF THE ART

Der Neubau des Hauses C im Universitätsklinikum St. Pölten präsentiert sich als eines der modernsten Krankenhäuser Europas.

Die Spatenstichfeierlichkeiten für den Neubau des Hauses C und G fanden am 10. September 2013 statt. Noch bis Ende 2013 wurde die komplette Baugrubenumschließung fertiggestellt. Eine besondere Herausforderung stellte dabei das Setzen der Spundwände dar, die in eine Tiefe von bis zu 12 m in eine wasserführende Schicht getrieben werden mussten. Da das Haus C zwei Tiefgaragen-geschoße beinhaltet, wurde die komplette Ebene U2 im Grundwasserbereich errichtet und musste entsprechend abgedichtet werden. Mit Ende der Frostperiode Anfang 2014 wurde mit dem Baugrubenaushub begonnen.

In weiterer Folge wurden die nutzungs-freien Gebäude der ehemaligen Verwaltung abgebrochen und die Fundierungsarbeiten gestartet. Um die geforderte statische Standsicherheit der europäischen Erdbeben-Norm zu erfüllen, ist die Bodenplatte bis zu 1,2 m stark ausgeführt worden und es sind insgesamt nicht weniger als 10.750 Tonnen Bewehrungsstahl verbaut worden.

Während der Rohbau von Haus G im Sommer 2016 gestartet wurde, wurde im Haus C bereits mit dem Innenausbau begonnen. Zu Spitzenzeiten waren hier bis zu 350 Arbeiter parallel mit Installations- und Ausbaurbeiten beschäftigt. Letztendlich wurden das Haus C und G termingerecht fertiggestellt und am 15. Dezember 2017 an das Universitätsklinikum St. Pölten übergeben.

Mit einer Bruttofläche von rund 22.500 m² und 1.694 Räumen auf 10 Ebenen ist das Haus C am Universitätsklinikum St. Pölten eine der modernsten Kliniken Europas.

Das Erdgeschoss beinhaltet das Notfall- und Unfallzentrum, eine interdisziplinäre Aufnahmestation, das Klinische Institut für Medizinische Radiologie, Diagnostik und Intervention, einen zentralen Ambulanzbereich sowie das Klinische Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation.

In Ebene 1 befinden sich die Klinischen Institute für Laboratoriumsmedizin sowie Hygiene und Mikrobiologie.

Die Ebene 2 ist eine reine Intensivebene samt zentraler OP-Gruppe mit 10 OPs, einem Aufwachbereich und drei anästhesiologischen Intensivstationen. Annähernd drei idente Geschosse umfassen die Bettenstationen der Klinischen Abteilungen für Unfallchirurgie, Allgemein-Chirurgie, Herzchirurgie und Neurochirurgie. Ebene 6 dient als Technikzentrale für die darunterliegenden Geschosse. In kürzest möglicher Anbindung an die Erstversorgungsbereiche in Ebene 0 wurde am Dach von Haus C ein Hubschrauber-Landeplatz errichtet. Die beiden Tiefgeschosse umfassen die Garderoben und einen Fahrradkeller für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie rund 250 Parkplätze für Patientinnen und Patienten und Besucher.



EINGANGSHALLE – HAUS G

Das Haus G – auch Gesundheitsstraße genannt – wird in Zukunft den Haupteingang des Universitätsklinikums St. Pölten bilden. Es wurde als attraktiver öffentlicher Raum mit einem Café, einer Bank, einem Kiosk mit Parkservicestelle und diversen Shops geplant.

Von der Tiefgarage gelangen die Besucherinnen und Besucher direkt in die neue Eingangshalle, die das Haus C mit dem Haus B verbindet. Haus G wird neben dem Infocenter auch einen Vortragsaal für Veranstaltungen sowie die Büros der Klinikleitung in Ebene 1 beinhalten.

Der seit Gründung des Krankenhauses im Jahre 1895 bestehende Kaisergarten und das denkmalgeschützte Ensemble mit der Kapelle wurden in die moderne, freundliche und helle Architektur mit einbezogen und bleiben durch die Glaskuppel im Blickfeld.



DI Wolfgang Lengauer, Leiter Projektmanagement für Bauangelegenheiten am Universitätsklinikum St. Pölten

Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Club 81 wurden zur Sicherstellung größtmöglicher Barrierefreiheit neben schwellen- und stufenfreien Verkehrswegen auch entsprechend breite Türen, flache Rampen, kontrastreiche Farbleitsysteme und taktile Elemente realisiert.

Besonders erwähnenswert ist auch die Neugestaltung des Dunantplatzes vor dem Eingangsbereich des Klinikums. Dieser wurde als Ort der Begegnung im urbanen Umfeld als Kooperationsprojekt mit dem Land NÖ und der Landeshauptstadt St. Pölten konzipiert und umgesetzt. Die gesamte Gestaltung mit seinen Sitzbänken und Sitzstufen, Treppen und Bäumen ist dabei konzentrisch auf den Haupteingang ausgerichtet. Darüber hinaus befindet sich auch die Terrasse des Café Hink auf dem Vorplatz, sowie die „Kiss&Ride“- Haltezone und die Einfahrt in die Tiefgarage. Abgerundet wird das Ensemble durch eine Skulptur des Künstlers Bruno Gironcoli, der über viele Jahre sein Atelier in Niederösterreich hatte.

In der Ebene 1 von Haus G befindet sich ein Veranstaltungsbereich samt Vortragsaal mit rund 130 Sitzplätzen. Dieser ist mit modernster Medientechnik ausgestattet, unter anderem auch mit einer Induktionsanlage für hörgeschädigte Personen. Die Rückwand des Vortragsaales kann entfernt werden und gemeinsam mit dem vorgelagerten Foyer als eine durchgängige Veranstaltungsfläche genutzt werden. Ein weiteres Highlight ist die vom Foyer aus begehbbare Terrasse, am Dach über dem Café. Diese wird mit Sonnensegeln beschattet und kann für Veranstaltungen genutzt werden.

Auch die Klinikleitung wird 2019 in das Haus G übersiedeln.



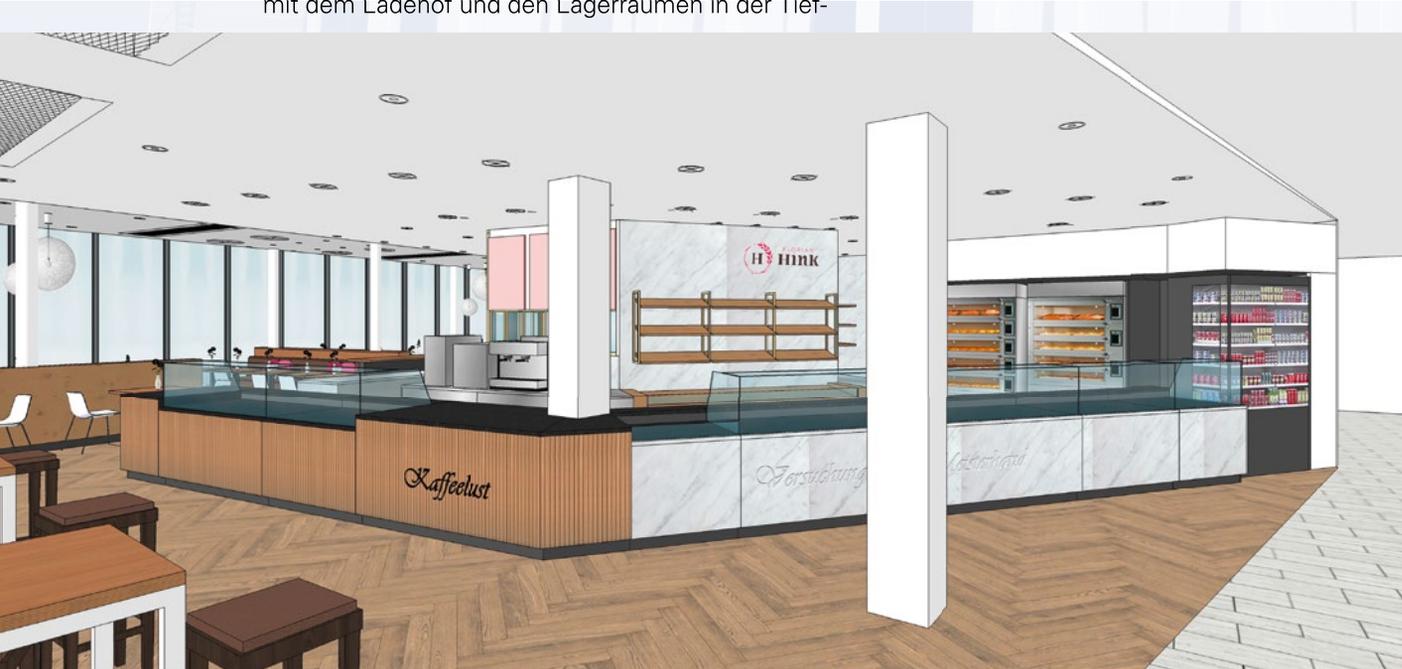
CAFÉ

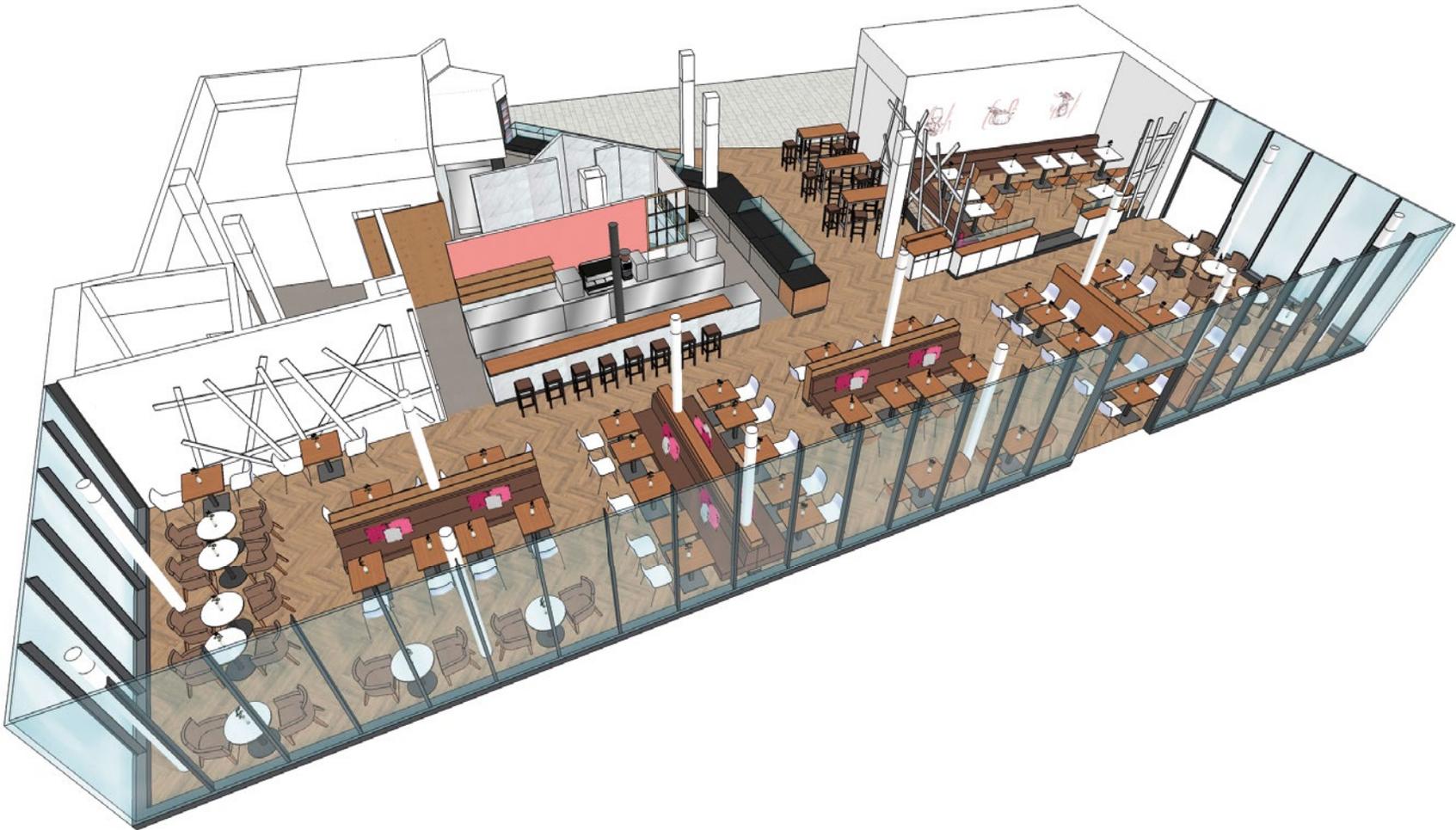
Nach der Inbetriebnahme von Haus C im März 2018 wird auch das neue Café direkt neben dem Haupteingang seine Pforten öffnen. Es verfügt über rund 140 Sitzplätze und eine Außenterrasse am Duanantplatz mit direktem Blick auf den Hauptbahnhof St. Pölten.

Mit einem eigenen Aufzug ist das Café sowohl mit dem Ladehof und den Lagerräumen in der Tief-

garage, als auch mit dem Veranstaltungsbereich des Klinikums in der Ebene 1 verbunden.

Geschäftsführer Florian Hink mit seinem Stammgeschäft in Wilhelmsburg legt in seinen vier Filialen größten Wert auf traditionelles Handwerk und qualitativ hochwertige Produkte aus der unmittelbaren Region.





NOTFALL- UND UNFALLZENTRUM

Das Notfall- und Unfallzentrum im Haus C verfügt über eine gemeinsame Vorfahrt und Leitstelle für alle Notfälle und Unfälle, die mittels Rettung, Krankentransport oder privat ins Klinikum gelangen.

Neben einem überdachten Parkbereich für Einsatzfahrzeuge stehen rund 20 Kurzparkplätze zur Verfügung, die ebenfalls teilweise einen vor der Witterung geschützten Transport von Patientinnen und Patienten unter dem Vordach ermöglicht.

Der überdachte Eingangsbereich dient im Falle eines Großschadensereignisses als zusätzlicher Erstuntersuchungsraum und erweitert somit das Notfall- und Unfallzentrum. Dafür werden bereits vorinstallierte Vorhänge aus einem Stauraum an der Dachunterkante gezogen und somit ein umseitig geschlossener zusätzlicher Raum geschaffen.

Standardmäßig gelangen alle Patientinnen und Patienten, mit Ausnahme von Schwerstverletzten, durch einen Windfang zur gemeinsamen Leitstelle und in die gemeinsame Wartezone. Von dort aus sind die Kompetenzen ganz klar getrennt.

Alle Untersuchungs- und Behandlungsräume sowie der Schockraum des Unfallzentrums befinden sich in der linken Hälfte des Zentrums, in der rechten Hälfte alle Untersuchungs- und Behandlungsräume sowie der Schockraum des Notfallzentrums. Hier angeschlossen sind eine interdisziplinäre Aufnahmestation und drei Räume für weiterführende Begutachtungen.

Durch die Erschließung der Schockräume von mehreren Seiten können die Patientinnen und Patienten direkt vom Notarztwagen, ohne den öffentlichen Wartebereich zu queren, in den Schockraum gebracht werden. Durch die optimale Anbindung

an den Hubschrauberlandeplatz mittels Lift und die hervorragende Infrastruktur vor Ort wird eine schnellstmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten sichergestellt.





Schockraum Unfallzentrum

Der Schockraum des Unfallzentrums ist das Herzstück dieses Funktionsbereiches und am neuesten Stand der Technik ausgestattet. Für die Diagnose von Schwer- und Schwerverletzten stehen rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr zwei gesonderte Schockraumpositionen zur Verfügung - eine davon mit separatem

Computer-Tomographie-Gerät in Kombination mit einer Durchleuchtungseinheit. Alle medizintechnischen Geräte sind schwebend an der Decke montiert und verfügen über eine elektrisch-pneumatische Unterstützung beim Heben und Senken.





KLINISCHES INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE RADIOLOGIE, DIAGNOSTIK UND INTERVENTION

Auch das Klinische Institut für Medizinische Radiologie, Diagnostik und Intervention verfügt über einen eigenständigen Ambulanzbereich in der Ebene 0 von Haus C. Es grenzt unmittelbar an das Unfallzentrum und die Unfallnachbehandlung an, womit kurze Wege für das Personal und die Patientinnen und Patienten sichergestellt sind.

Neben Behandlungsräumen für Ultraschall- bzw. Röntgenuntersuchungen und Befundräumen ste-

hen hier auch Großgeräte, wie ein Computertomograph und Magnetresonanztomograph, zur Verfügung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sind auch für die radiologischen Untersuchungen im unmittelbar angrenzenden Schockraum des Unfallzentrums im Einsatz. Dies wird durch die ideale Anordnung des Schaltraumes möglich.





AMBULANZZENTRUM

Das Ambulanzzentrum im Haus C grenzt direkt an die Eingangshalle an und ist auch mittels Lift auf kürzestem Weg aus der Tiefgarage für die Patientinnen und Patienten erreichbar.

Es besteht aus insgesamt 19 Untersuchungs- bzw. Behandlungsräumen für die Fachrichtungen

röntgen- und lasertauglicher Eingriffsraum mit Narkosemöglichkeit zur Verfügung.

Auch die Untersuchungs- und Behandlungsräume der Klinischen Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin zur Narkosevorbereitung, sowie die Untersuchungs- und Blutabnahmeräume des Klini-



Allgemein-, Herz- und Neurochirurgie und wird von einer zentralen Leitstelle administriert. Darüber hinaus besteht künftig für Patientinnen und Patienten auch die Möglichkeit, sich bei Folgeterminen selbst an einem Terminal mittels „Self-Check-In“ für die Behandlung anzumelden.

Es stehen acht baugleiche, interdisziplinär nutzbare Ambulanzräume, sowie ein interdisziplinärer,

schen Instituts für Laboratoriumsmedizin wurden hier errichtet.

Der Ambulanzbereich verfügt sowohl über einen akustischen, als auch über einen neuen optischen Patientenaufwurf auf Bildschirmen.



KLINISCHES INSTITUT FÜR PHYSIKALISCHE MEDIZIN UND REHABILITATION



Das Klinische Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation befindet sich aufgrund der hohen Patientenfrequenz im Erdgeschoss nahe dem Haupteingang. Das Institut ist rund um ein großzügiges Atrium angeordnet und somit von allen Seiten mit Tageslicht versorgt. Das Atrium wird zusätzlich auch als Therapiegarten genutzt.

Das Institut verfügt über viele Untersuchungs- und Behandlungsräume, sowie verschieden dimen-

sionierte Therapieräume für Gruppen- und Einzeltherapien. Die Ausstattung ist dabei am modernsten Stand der Technik. Neben den großzügigen Umkleide- und Duschbereichen stehen unter anderem auch Ruheräume jeweils für Damen und Herren zur Verfügung.



KLINISCHES INSTITUT FÜR LABORATORIUMSMEDIZIN

Das Klinische Institut für Laboratoriumsmedizin in der Ebene 1 zählt zu den größten Krankenhauslaboratorien in Österreich. Mehr als 7,5 Millionen Einzeluntersuchungen pro Jahr, das sind rund 20.000 pro Tag, werden von einem hochspezialisierten Team durchgeführt.

Die neue Laborstraße am modernsten Stand der Technik bietet durch einen sehr hohen Automatisierungsgrad, vom Probeneingang bis zur Archivierung, in einem vollautomatisierten Kühlarchiv Platz für 27.000 Proben.

Das Labor ist mittels Rohrpost mit sämtlichen Bereichen des Klinikums vernetzt. So können Proben rasch und zuverlässig versandt werden. Darüber hinaus verfügt es auch über eine Ambulanz im Erdgeschoss.

Das nach ISO 9001:2015 zertifizierte Institut bietet neben der Basisdiagnostik im 24-Stunden-Betrieb auch spezielle Analytik für unterschiedliche Spezialbereiche des Universitätsklinikums.





KLINISCHES INSTITUT FÜR HYGIENE UND MIKROBIOLOGIE

Das Klinische Institut für Hygiene und Mikrobiologie ist die einzige derartige Einrichtung in Niederösterreich und verfügt neben dem Klinischen Institut für Laboratoriumsmedizin über einen eigenständigen Laborbereich.

Hier werden aus Patienten- oder Umgebungsproben Infektionserreger, also Viren, Bakterien,

Pilze und Parasiten nachgewiesen. All diese Untersuchungen finden in ungefähr 80.000 Befunden im Jahr ihren Niederschlag und dienen dazu, die optimale Therapie für die Betroffenen zu finden.

Mit der Übersiedelung in das Haus C wurden erstmals alle Funktions- und Laborbereiche sowie auch die Büros des Instituts zusammengeführt.





ZENTRAL-OP

Der Zentral-OP im Haus C umfasst 10 interdisziplinär nutzbare Operationssäle am neuesten Stand der Technik und ist direkt an den Aufwachbereich und die Intensivstationen angebunden.

Auf rund 2.500 m² befinden sich alle für den Betrieb erforderlichen Räumlichkeiten, wie zum Beispiel zwei separate Patienten-Umbettungen,

die Holding-Area, die Aufbereitungseinheit für die Herz-Lungenmaschine, ein Sterilgang, eine Knochenbank sowie alle erforderlichen Lager-, Büro- und Nebenräume.

Im Regelbereich operieren hier die Fächer Chirurgie, Unfallchirurgie, Neurochirurgie und Herzchirurgie im 24 Stunden Betrieb. Die OP-Ebene ist dabei

mittels Aufzug direkt an den Hubschrauberlandeplatz angebunden, um Schwerstverletzte schnellst möglich operieren zu können.

Neben einem Operationssaal mit Angiographie gibt es auch einen interoperativen Magnetresonanztomograph für die Neurochirurgie. Der Patient kann hier während der Operation ohne Umlagerung mittels MRT untersucht werden.

Wie die Intensivstationen sind auch alle OP-Säle des Universitätsklinikums St. Pölten in der Ebene 2 des jeweiligen Gebäudes untergebracht. Das garantiert kurze Wege und spart im Notfall Zeit.





AUFWACHBEREICH

Der helle übersichtliche Aufwachbereich ist unmittelbar neben dem Zentral-OP angeordnet, um die Patientinnen und Patienten unter idealen Bedingungen und ständiger qualifizierter Beobachtung nach einer Operation oder einem Eingriff nachbetreuen zu können.

Im Zentrum des rund 385 m² großen Aufwachraumes befinden sich der Pflegestützpunkt und

kreisförmig rundherum angeordnet 20 Positionen für Patienten.

Im Normalfall wird der Patient nach wenigen Stunden auf die Normalstation verlegt. Bei Bedarf kann er auch schnellstmöglich auf eine der 3 benachbarten Intensivstationen gebracht werden.





INTENSIVSTATIONEN

Die drei direkt miteinander verbundenen Intensivstationen mit je 12 Intensivpflegebetten befinden sich auf der Ebene 2 und grenzen direkt an den Zentral-OP und den Aufwachbereich an.

In jeder der drei Intensivstationen befinden sich vier Einzel- und vier Zweibett-Intensivzimmer am neusten Stand der Technik. Jeweils ein Einbett-Intensivzimmer ist dabei für die Betreuung eines Patienten mit Isolierungsbedarf ausgestattet.

Von den zentral liegenden Pflegestützpunkten hat die Pflege direkten Sichtkontakt zu den umlaufend angeordneten Intensiv-Pflegezimmern, die alle samt mittels großzügiger Glasflächen am Tageslicht liegen. Alle Stationen sind mittels Rohrpost mit der Apotheke, dem Labor und der Blutbank verbunden.

Für die Angehörigen wurden sowohl vor den Intensivbereichen, als auch innerhalb Aufenthaltsbereiche realisiert.





BETTENSTATIONEN

Der Weg zu den Bettenstationen führt über einen gläsernen Verbindungsgang durch das große begrünte Atrium im Erdgeschoss, welches der natürlichen Belichtung und Belüftung der angrenzenden Räumlichkeiten dient. Gleichzeitig schafft das Atrium auch einen attraktiven Ort der Begegnung.

Besonders gut von außen zu erkennen sind die H-förmigen Bettenstationen der Ebenen 3 bis 5 mit einer Gesamtnutzfläche von je rund 900 m². Durch diese Bauform wird eine maximale Tageslichtausbeute erreicht. Das Ergebnis sind helle und lichtdurchflutete Patientenzimmer.

Die annähernd identen Ebenen umfassen die Bettenstationen für die Klinischen Abteilungen für Unfallchirurgie, Allgemein-Chirurgie, Herzchirurgie und Neurochirurgie. Erreichbar sind diese über drei öffentliche Aufzüge bzw. das öffentliche Stiegenhaus. Die Bettenstation der Klinischen Abteilung für Neurochirurgie verfügt darüber hinaus über eine eigene Beobachtungsstation mit eigenem Stützpunkt für Patientinnen und Patienten, die eine besondere Betreuung benötigen.

Die Ver- und Entsorgung der Bettenstationen sowie der Patiententransport erfolgen über separate Aufzüge, die direkt in das Zentrum der Bettenstation bzw. in die jeweiligen Funktionsbereiche münden. Weitere Stiegenhäuser und Aufzüge sind nur für den Brand- und Evakuierungsfall vorgesehen.

Im Eingangsbereich einer Bettenstation befindet sich ein offener und heller Pflegestützpunkt samt Büros, einem Aufenthaltsraum für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine Aufenthalts- bzw. Begegnungszone für die Besucherinnen und Besucher sowie Patientinnen und Patienten. Darüber hinaus gibt es eine Teeküche, einen Untersuchungs- und

Behandlungsraum und zwei koppelbare Multifunktionsräume, die auch als zusätzliches Arztzimmer genutzt werden können. Auch ein Dienstzimmer für den diensthabenden Arzt befindet sich direkt auf jeder Bettenstation.





Die barrierefreien 2-Bett und 4-Bett Patientenzimmer setzen neue Maßstäbe in Sachen Komfort und Energieeffizienz und bieten zudem zahlreiche Wohlfühlkomponenten für die Patientinnen und Patienten. Die Zimmer haben eine Raumhöhe von 3,25 m und sind mit kostenlosem TV, Radio, Telefon und W-LAN ausgestattet.

In den funktionellen Patientenschränken befindet sich auch jeweils ein Patientensafe für Wertgegenstände. Trennfaltwände sorgen für Intimsphäre und Sichtschutz zwischen den Betten. In der Sonderklasse können 2-Bettzimmer auch einzeln genutzt werden. Je ein Zimmer pro Station ist auch für die Behandlung von Isolierpatienten vorbereitet.

Die rollstuhlgerechten Badezimmer haben ergonomische Stützhilfen und einen unterfahrbaren Waschtisch samt befahrbarer Dusche und WC. Da-

bei verfügen 2-Bettzimmer über eine Sanitärzelle, 4-Bettzimmer über 2 Sanitärzellen.

Die Fenster in den Bettzimmern können gekippt und die Zimmer gelüftet werden, was die Aufenthaltsqualität der Patientinnen und Patienten erheblich erhöht. Die Fenster verfügen über zwischen den Scheiben liegende Jalousien, die unabhängig von Wind und Wetter gesteuert werden können.

Vor dem Eingang jeder Bettenstation befinden sich die jeweiligen Büroräumlichkeiten der Abteilungsleiter, das Sekretariat, Besprechungsräume und ein Arztzimmer.





HAUSTECHNIKZENTRALE

In den beiden Untergeschoßen von Haus C sind eine Vielzahl an Technikräumen, wie z.B. für die Sprinkleranlage, untergebracht. Diese Sprinkleranlage ist als Hochdruck-Vernebelungsanlage konzipiert. Bei einem Brand löscht diese mit einem Sprühnebel, wodurch der Brand sehr rasch und effizient bekämpft werden kann und etwaige Schäden am Bauwerk gering gehalten werden. In der Tiefgarage wurden herkömmliche Sprinkler montiert.

Auch die Technikzentrale für die Rohrpost wurde in der Ebene U1 errichtet. Mittels Rohrpost sind sämtliche Bereiche des Klinikums vernetzt, was z.B. den Versand von Proben maßgeblich beschleunigt und erleichtert. Auch die Blutbank ist an das Klinikum angebunden und es können somit auch Blutkonserven schnellst möglich transportiert werden.

Die Ebene 1 besteht zum Großteil aus Haustechnik. Unmittelbar neben der Laborstraße befindet sich die Lüftungszentrale für die darüber liegenden Intensivstationen und die OP-Zone. Diese klimatisierten Bereiche können somit auf kurzem Weg versorgt und Leitungsverluste ausgeschlossen werden.

Die Technikzentrale in der Ebene 6 beinhaltet hocheffiziente Be- und Entlüftungsanlagen mit einem Wirkungsgrad von mehr als 70 Prozent. Die für die Kühlung erforderliche Energie wird nahezu kostenlos gewonnen, die Energie der Abwärme wird wieder in das Kreislaufverbundsystem eingespeist.

Die eigene Notstromproduktion wird mittels 3 Diesel-Aggregaten mit einer Gesamtleistung von rund 4 MW sichergestellt. Die für das Klinikum unabdingbare unterbrechungsfreie Stromversorgung garantieren drei Notstromaggregate mit einer Gesamtleistung von rund 1,2 MW.



Zur Klimaregulierung wird im Haus C umweltbewusst auf Fernwärme und Fernkälte gesetzt. Die Beheizung erfolgt zum überwiegenden Teil über eine Fußbodenheizung, die Kühlung größtenteils über Bauteilaktivierung bzw. über Kühldecken. Eine Vollklimatisierung erfolgt ausschließlich in Intensiv- und OP-Bereichen.



HUBSCHRAUBERPLATTFORM

Der Landeplatz am Dach von Haus C mit rund 550 m² ist für Hubschrauber bis zu einem Abfluggewicht von 6 Tonnen ausgelegt. Die technische Ausstattung erlaubt es, wie auch schon am bestehenden Landeplatz am Dach von Haus A, Nachtlandungen durchzuführen. Zum Landeplatz führen zwei getrennte Lifte, die im Notfall den Zentral-OP, den Schockraum des Notfallzentrums und auch den Schockraum des Unfallzentrums direkt anfahren können. Durch diese optimale Anbindung an das neue Notfall- und Unfallzentrum und die hervorragende Infrastruktur vor Ort wird die schnellstmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten sichergestellt.

Für die Sicherheit am Landeplatz sorgt die Betriebsfeuerwehr des Universitätsklinikums St. Pölten, die vom Leitstand aus den An- und Abflug der Rettungshubschrauber überwacht und auch für den Ernstfall gerüstet ist. Am Haus C stehen zwei ferngesteuerte Wasser- bzw. Schaumwerfer zur Verfügung, die vom Leitstand ferngesteuert oder direkt vor Ort bedient werden können.





MITARBEITERGARDEROBE

Die Mitarbeitergarderobe in der Ebene U1 grenzt direkt an die Wäscheaus- und rückgabe und verfügt über rund 1.400 persönlich zugewiesene Spinde. Die Mitarbeiterkarte ermöglicht dabei den Zutritt zu den Bereichen, enthält alle erforderlichen Daten für die Ausgabe der richtigen Dienstwäsche und die Nutzung der Spinde.

Unmittelbar neben der Mitarbeitergarderobe befindet sich ein versperrter Fahrradkeller, der direkt über den Radweg an der Praterstraße erreicht werden kann.

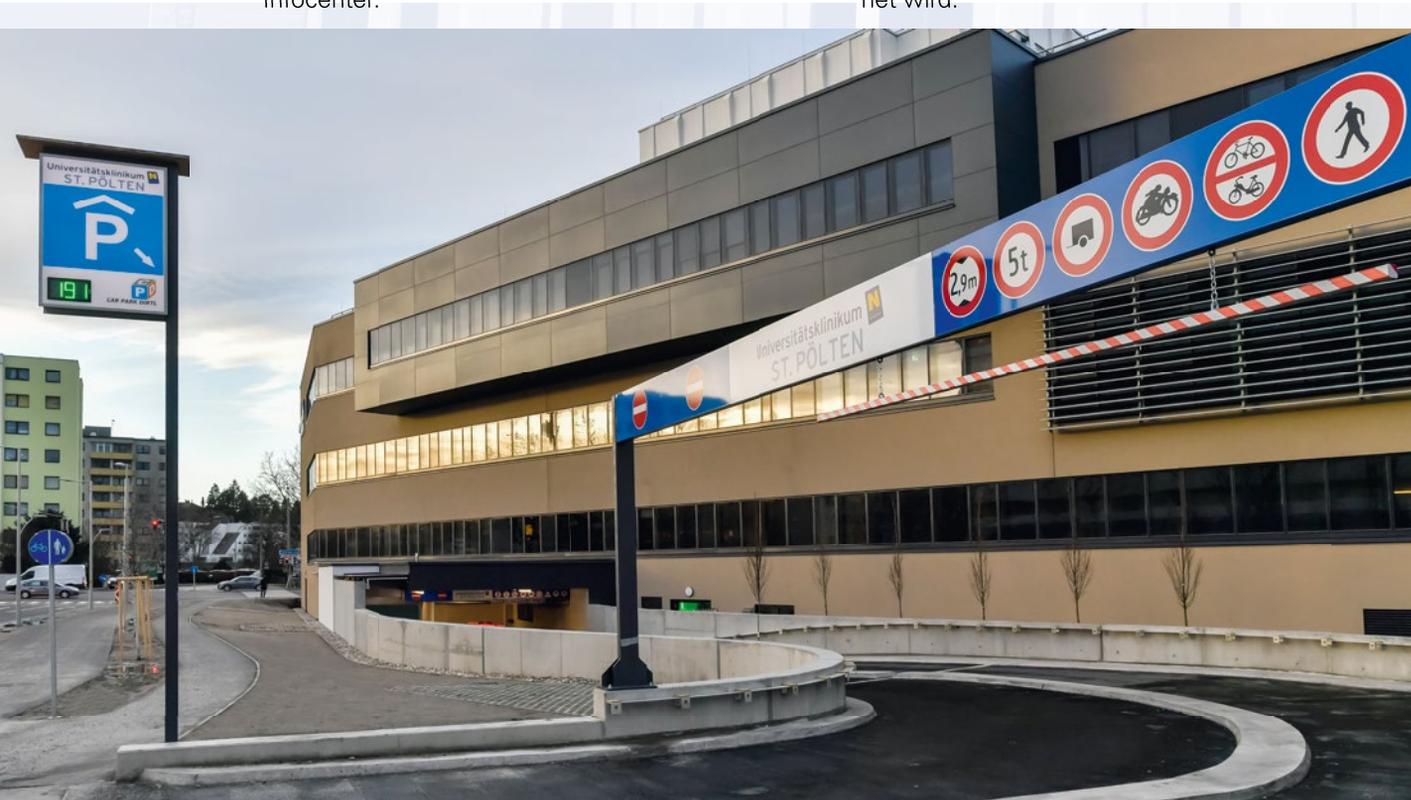




UNTERGESCHOSSE – TIEFGARAGE

In der Tiefgarage im Haus C stehen auf zwei Ebenen rund 250 Parkplätze zur Verfügung. Neben Parkplätzen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Familienparkplätzen gibt es auch 10 Parkplätze mit Elektro-Ladestationen. Aus der Tiefgarage führen zwei Lifte sowie ein Stiegenhaus direkt in die neue Eingangshalle im Haus G unmittelbar beim Infocenter.

Darüber hinaus stehen den Patientinnen und Patienten und den Besuchern auch weiterhin das Parkhaus am Mühlweg und die Parkmöglichkeiten am Klinikumsareal zur Verfügung. Letztere ermöglichen das kostenlose Aussteigenlassen bzw. die Abholung von Patientinnen und Patienten, da der Parktarif am Areal erst ab der 30. Minute verrechnet wird.





Ebene 0

- Neuer Eingangsbereich – HAUS G
- Notfallzentrum – Klinische Abteilung für Innere Medizin 3
- Unfallzentrum – Klinische Abteilung für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie
- Unfallzentrum Nachbehandlung und Schockraum
- Schockräume
- Interdisziplinäre Aufnahmestation
- Klinisches Institut für Medizinische Radiologie, Diagnostik, Intervention
- Ambulanzzentrum C – der Klinischen Abteilungen für Chirurgie, Herzchirurgie, Neurochirurgie und Anästhesie
- Klinisches Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation
- Entlassungsmanagement
- Ombudsstelle
- Seelsorge

Ebene 1

- Klinisches Institut für Laboratoriumsmedizin
- Klinisches Institut für Hygiene und Mikrobiologie
- Primariat des Klinischen Instituts für Medizinische Radiologie, Diagnostik, Intervention
- Palliativ-Team
- Klinikleitung – Haus G
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vortragssaal

- Ebene 2
 - Zentral-OP C
 - Aufwachbereich C
 - Intensivstationen 1, 2 und 3
 - Primariat Klinische Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin
- Ebene 3
 - Primariat Klinische Abteilung für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie
 - Bettenstationen Unfallchirurgie
- Ebene 4
 - Primariat Klinische Abteilung für Chirurgie
 - Bettenstationen Chirurgie
- Ebene 5
 - Primariat Klinische Abteilung für Herzchirurgie
 - Primariat Klinische Abteilung für Neurochirurgie
 - Bettenstationen Herzchirurgie und Neurochirurgie
- Ebene 6
 - Haustechnikzentrale
- Ebene 7
 - Hubschrauberlandeplatz
- Untergeschoß 1 + 2
 - Tiefgarage
 - Mitarbeitergarderobe

ARCHITEKTONISCHE ASPEKTE

Neubau Haus C und Haus G im Universitätsklinikum St. Pölten – eine Herausforderung

Dorothea Pfaffenbichler-Beaumont

Lange Jahre diente der Dunant-Platz im Westen des Universitätsklinikums St. Pölten den parkenden Autos. Nun wurde ebendort – sicher ganz im Sinne des Visionärs und Gründers des Roten Kreuzes im Jahr 1876 sowie Friedensnobelpreisträgers 1901, Henry Dunant, das neue Haus C als Chirurgiezentrum errichtet.

Nomen est Omen! – Ein Name als Zeichen hier Gutes und Neues zu bewirken...



Städtebaulich ist das Klinikum nun in die Achse Kremsergasse – Bahnhof – Kremser Landstraße gerückt und der nunmehr vorgelagerte neue Duanplatz deren „Endpunkt“.

Die Neugestaltung des Platzes ist strahlenförmig Richtung Haupteingang konzipiert und ermöglicht sowohl die Wegführung und Anbindung an den öffentlichen Raum, als auch einen speziellen Ort für eine Skulptur von Bruno Gironcoli, sowie einen Platz zum Verweilen und zur Kommunikation.

Die durch Bäume beschatteten Sitzelemente nehmen das Motiv der 3D Fassadenelemente von Haus C auf.

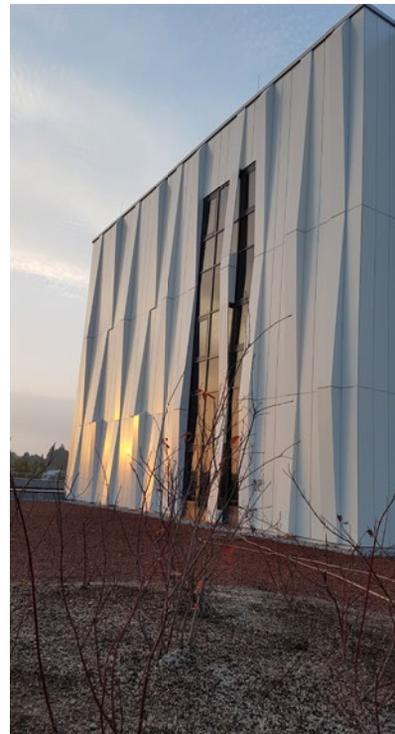
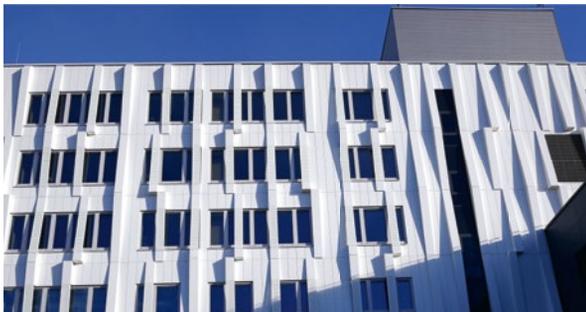
Die Fassade lässt die funktionelle Gliederung des Hauses in der Gestaltung wiedererkennen. Der zweigeschossige Funktionsstrakt vermittelt Erdverbundenheit durch eine fugenlose Putzfassade mit warmer Farbgebung.

Als Gegenpol im Bereich der Bettentrakte eine weiße, glatte Aluminiumverbundplatten-Fassade mit vertikalen Modulen, kombiniert mit 3D Elementen, die ein dynamisches Wechselspiel von Licht und Schatten generiert.

Diese wird punktuell bis auf Geländeniveau geführt und steigert dadurch die optische Wirkung der emporsteigenden Elemente über sechs Ebenen.

Auskragende Bauteile im Funktionstrakt der Ebene 2, mit einer dunklen Betonfaserzement-Fassade, strukturieren den Baukörper zusätzlich.

Die horizontalen Großlamellen wiederholen sich im Süden bei Cafeteria, Verwaltungsbereich und den Büroräumlichkeiten der Klinikleitung sowie im Primariatsbereich.



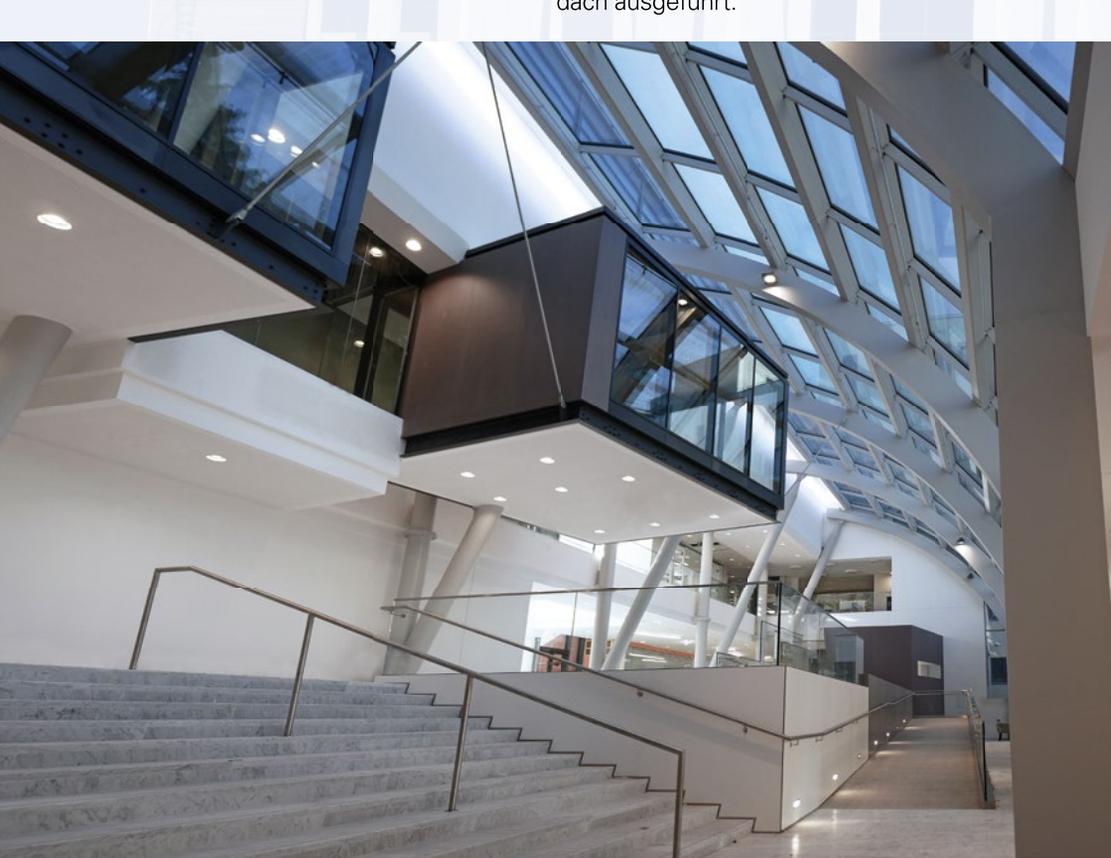
ARCHITEKTONISCHE ASPEKTE

Das Haus G mit dem neuen Haupteingang verbindet organisatorisch die bestehenden Häuser A und B mit dem neuen Haus C, das Infocenter als erster Anlaufpunkt leitet die Besucher- und Patientenströme.

Der denkmalgeschützte Arkadengang wurde funktionell als Aufenthaltsbereich mit Zugang in den Kaisergarten und zur Kapelle integriert.

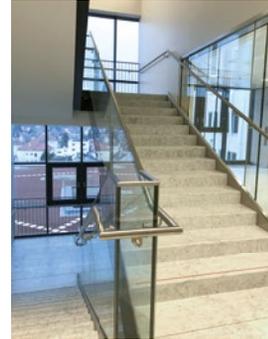
Das Haus selbst wurde konstruktiv mittels Stahl-/Glaskonstruktion mit einem bogenförmigen Glasdach ausgeführt.

Die 2-geschoßige Halle bildet den Rahmen für drei im Luftraum schwebende „Skyboxen“ in denen sich die Besprechungsräume der in der Ebene 1 verteilten Klinikleitung befinden.



Im Haus C sind drei Atrien verortet, wovon eines für Therapiezwecke vom Klinischen Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation verwendet wird. Die minimalistische Gestaltung der Atrien erfolgt durch orthogonale, verschieden hohe und jeweils homogen bepflanzte Felder sowie farblich divergierende Kiesflächen.

„Belebt“ werden sie durch die von Hans Fischer gestaltete Kunstinstallation imaginärer Kommunikationsgruppen – mögen sie viele Seelen erfreuen und zum Schmunzeln bringen!



Die durch das große Atrium führende Haupteinschließung des Hauses C wird durch unterschiedlich große Erker erweitert und ist als Warte- und Verweilzone, mit Bezug zu Kunst und Natur, konzipiert.

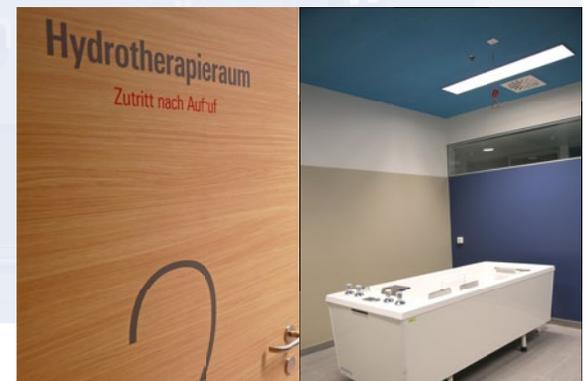
Zur klimatischen Verbesserung bei Hitze, als Speichermedium bei Starkregen, sowie zur Steigerung des menschlichen Wohlbefindens sind die Dächer extensiv begrünt.

In enger Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien wurden punktuell einige Pflanzinseln mit speziellen Granulaten zur intensiven Begrünung ausgeführt.

ARCHITEKTONISCHE ASPEKTE

Beispiel Funktionstrakt Ebene 0: Klinisches Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation

Neutrale Farben bei Böden, Möbeln und Türen - kräftige Farbtöne an den Wänden.



Akzentuierung – Raumbildung – Gänge verkürzen
– Nischen hervorheben – Orientierung erleichtern –
Freude vermitteln – Genesung fördern – Angst nehmen –
Kälte vermeiden – Wohlgefühl erzeugen...



Die Ebene E2 dient als Bereich der Intensivmedizin mit Zentral-OP, Aufwachbereich und 3 Intensivstationen.





Die „Räume der Stille“ sind konzipiert und gestaltet von Christine und Alois Bauer sowie Benedikt Egger.



Bettenstationen Ebene E3, E4 und E5

Der Pflegestützpunkt als Anlaufstelle wurde als offenes Pult ausgeführt und mit den Arbeitsplätzen der Pflege als große Einheit gestaltet.



Patientenzimmer mit Niedrigparapethen, die auch als Sitzflächen dienen und inklusive der Fensterleibung in Holz verkleidet sind.

Gangnischen farblich als Orientierungshilfe und zur Gangverkürzung in differenzierter Farbgebung und mittels Lichtgestaltung zusätzlich akzentuiert, um ein Wohlfühlambiente zu erzielen.

Aufenthaltsbereiche für Patienten mit Aussicht und bequemen Verweilmöglichkeiten.

DATEN & FAKTEN

Bettenanzahl	1.003
Mitarbeiter	3.249
Ambulante Patienten	432.071
Stationäre Patienten	46.545
Belagstage stationärer Patienten	5,28
Operationen	28.834

Geschäftsführung NÖ Landeskliniken-Holding

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dipl. KH-BW Helmut Krenn

Medizinischer Geschäftsführer
Dr. Markus Klamminger

Regionalmanagement

Hon. Prof. (FH) Christa Stelzmüller, MAS

Klinikleitung UK St. Pölten

Ärztlicher Direktor

Dr. Thomas Gamsjäger, MSc

Kaufmännischer Direktor

Mag. Dr. Bernhard Kadlec

Pflegedirektorin

PhDr. Michaela Gansch, MSc

PROJEKT BETEILIGTE

Auftraggeber	NÖ Landeskliniken-Holding
Projektleitung	NÖ Landeskliniken-Holding DI (FH) Bianca Schöller Amt der NÖ Landesregierung Ing. Wolfgang Zehetner Universitätsklinikum St. Pölten Mag. Dr. Bernhard Kadlec
Grundstückseigentümer	VITALITAS Grundstücksverwaltung GmbH
Bauherr/Leasing	VITALITAS Grundstücksverwaltung GmbH
Generalplanung	Arbeitsgemeinschaft Pfaffenbichler – FCP DI Paul Pfaffenbichler ZT GmbH Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH
Organisationsplanung	Arbeitsgemeinschaft GSM - Medcoach GSM - Gesellschaft für Sicherheit in der Medizintechnik GmbH Medcoach GmbH
Bauaufsicht + Bau KG	DI Paul Pfaffenbichler ZT GmbH
Begleitende Kontrolle	Arbeitsgemeinschaft AHP – INGOB AHP Architekturhaus Planungs- GmbH Ingenos Gobiet GmbH
Statik	Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH
Bauphysik	Wagner & Partner ZT GmbH
Haus- u. Elektrotechnik	Wagner & Partner ZT GmbH
Medizintechnik	Uniplan Medizintechnik GmbH. & Co KG.
Vermessung	Vermessung Schubert ZT GmbH
Orientierungssystem	Bauer Konzept & Gestaltung GmbH

ECKDATEN HAUS C

Baugrubenumschließung	Herbst 2013
Baubeginn	Frühjahr 2014
Baufertigstellung	Dezember 2017
Inbetriebnahme	März 2018

Baukosten (UP1*)	ca. 227 Mio. Euro (Preisbasis 2010)
Bruttogeschossfläche	ca. 61.200m ²
Bruttorauminhalt	ca. 240.000m ³
Geschoße	9 + Heliport
Anzahl der Räume	1.694
Anzahl der Betten	300 davon 36 Intensivpflegebetten
Heizwärmebedarf	ca. 26,5 kWh/m ² a
Beton	ca. 66.000m ³
Bewehrungsstahl	ca. 10.750to
Schalung	ca. 150.000m ²
Erdaushub	ca. 110.000m ³
Arbeiterstand	Ø ca. 200 Pers., max. ca. 350 Pers.

*UP1: das Umsetzungspaket 1 beinhaltet Haus C, Haus G sowie weitere und begleitende Maßnahmen



IMPRESSUM

Medieninhaber:
NÖ Landeskliniken-Holding, 3100 St. Pölten

Verlagsort:
3100 St. Pölten

Konzeption und Realisation:
DI (FH) Thomas Wallner
DI Wolfgang Lengauer
Claudia Lackner
Ramona Ecker

Redaktion:
Mag. Bernhard Jany
Mag. (FH) Cornelia Bunkrad

Grafik und Produktionsplanung:
Graphik & Medien, 3340 Waidhofen / Ybbs

Hersteller und Herstellungsort:
Riedel druck, 2214 Auersthal

Fotos:
Point of View, 1130 Wien
Dorothea Pfaffenbichler-Beaumont, 3107 St. Pölten

Alle Formulierungen dieser Festschrift sind geschlechtsneutral, alle Angaben beziehen sich stets auf beide Geschlechter. Alle Rechte, insbesondere das des abzugsweisen Abdrucks und das der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten. Das Werk samt aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. © Jänner 2018
www.stpoelten.lknoe.at · www.lknoe.at



Universitätsklinikum ST. PÖLTEN 

Universitätsklinikum St. Pölten · Dunantplatz 1 · 3100 St. Pölten

Tel. +43 2742 9004-0 · www.stpoelten.lknoe.at